

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste No. 6126)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gepaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2008

Ahrensburg, Sonnabend, den 30. April 1892

15. Jahrgang.

Hierzu:
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate Mai und Juni werden von den Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 30 Pf. mit Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 1 Mk. entgegengenommen.

Die Anarchisten in Paris.

Die anarchistischen Schreckensmänner sind in Paris, der Hauptstadt Frankreichs, die gefürchteten Helden des Tages! Diese ebenso traurige als widerwärtige Lage ist in den letzten Wochen durch die anarchoischen Verbrechen der Anarchisten, die Sprengung des Restaurants Vervy, in welchem der Anarchist Ravachol verhaftet wurde, und bei welchem fünf Personen verletzt wurden, hat in Paris eine wahre Panik hervorgerufen, denn man erblickt in diesem neuen Anarchisten-Verbrechen einen Beweis für die Ohnmacht der Polizei und schließlich der Regierung, die Bevölkerung der Hauptstadt vor den Dynamitbomben der Anarchisten zu schützen. Ebenfalls hat die in voriger Woche in Paris stattgefundene Verhaftung von circa 150 des Anarchismus verdächtigen Personen, sowie die vermehrte Aufstellung von Geheimpolizisten die Wiederholung anarchoischer Verbrechen nicht verhindert, und der lokale und friedliche Theil der Pariser befindet sich darüber in voller Aufregung. Diese Aufregung ist aber noch kolossal gesteigert worden durch den Ausgang des Prozesses gegen die Anarchisten Ravachol, Simon und Genossen und die dabei spielenden, die Autorität des Gerichtshofes und der republikanischen Regierung erschütternden Vorgänge. Der größte Theil

der Pariser hat offenbar eine ganz exemplarische Bestrafung der Anarchisten erwartet, statt dessen sind nur Ravachol und Simon zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt und die übrigen freigesprochen worden. Während des Prozesses benahmen sich Ravachol, Simon und Genossen höchst frech, ließen den Anarchismus bei Verkündung des Urtheils hochleben und fraternisirten mit einem Theil des anwesenden Pöbels. Dabei schienen sich die Richter, die Geschworenen und selbst die Verteidiger vor den Dynamitbomben der Anarchisten gefürchtet zu haben, denn man behandelte die angeklagten Anarchisten fast wie einfache politische Verbrecher mit der größten Schonung. Der Anarchistenprozeß dauerte bis Mittwoch früh vier Uhr, weil nach dem französischen Rechtsbrauche der richterliche Prozeß, der zum Urtheil führen soll, nicht unterbrochen werden darf, und als dann früh nach vier Uhr das Urtheil verkündet wurde, so wurde es auf den Straßen mit den Rufen: „Es lebe die Republik!“ und „Es lebe die Anarchie!“ aufgenommen. Ein Theil der radikalen Bevölkerung von Paris hält also offenbar mit den Anarchisten und erblickt in ihren Schreckensthaten die Anzeichen kommender großer Ereignisse im Sinne einer kommunistischen Revolution. Da die Pariser Bevölkerung stets unberechenbar war und nicht nur die Anarchisten, sondern auch die übrigen Gegner der jetzigen französischen Regierung die Gelegenheit benutzten, um derselben Schwäche und Ohnmacht vorzuwerfen, so muß die Regierung in Paris jetzt einen sehr starken Arm und eine große Klugheit zeigen, sonst können die anarchoischen Vorgänge das Land in eine politische Krisis treiben.

Schhaftigkeit der preussischen Bevölkerung.

Gelegentlich der Volkszählungen vom 1. Dezember 1871, 1880, 1885 und 1890 ist in Preußen u. A. auch die Zahl derjenigen Personen festgestellt worden, welche in der Zählgemeinde oder sonst im Zählkreise oder der Zählprovinz bzw. im preussischen Staate oder in anderen deutschen Bundesstaaten geboren waren. Für die Beurtheilung der in der Schhaftigkeit der Bevölkerung seit 1871 eingetretenen Veränderungen kann auf die Unterscheidung der außerhalb der Zählprovinz in Preußen Gebürtigen von den in anderen deutschen Bundesstaaten Geborenen verzichtet werden, da innerhalb des Deutschen Reiches Freizügigkeit besteht, auch innerhalb des preussischen Staatsgebietes Wanderungen auf ebenso weite Entfernungen möglich sind und stattfinden als zwischen Preußen und anderen Bundesstaaten.

Von je 10,000 Personen überhaupt waren gebürtig

aus	1871	1880	1885	1890
der Zählgemeinde	5680	5763	5452	5375
dem Zählkreise	7628	7449	7202	6972
der Zählprovinz	9250	9120	8883	8809
dem Deutschen Reiche	9923	9922	9924	9916

Die bezüglichen Zahlen stellen sich für die männliche Bevölkerung anders als für die weibliche, wie die beiden folgenden Uebersichten erkennen lassen.

Von je 10,000 männlichen Personen waren gebürtig

aus	1871	1880	1885	1890
der Zählgemeinde	5722	5795	5512	5427
dem Zählkreise	7480	7341	7102	6872
der Zählprovinz	9118	9010	8783	8678
dem Deutschen Reiche	9911	9911	9917	9907

Von je 10,000 weiblichen Personen der orts-anwesenden Bevölkerung waren gebürtig

aus	1871	1880	1885	1890
der Zählgemeinde	5640	5732	5395	5324
dem Zählkreise	7771	7555	7299	7069
der Zählprovinz	9376	9226	8991	8936
dem Deutschen Reiche	9935	9932	9932	9925

Die Schhaftigkeit unseres Volkes hat sich mithin innerhalb des gedachten Zeitraums nicht unerheblich vermindert, und zwar hat dieselbe bei den Frauen noch mehr abgenommen als bei den Männern, vielleicht infolge der in jüngster Zeit sehr vermehrten Betheiligung des weiblichen Geschlechts an der gewerblichen Thätigkeit.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 28. April. Im Jahre 1891 betrug die Zahl aller auf Grund der Unfall-Versicherungs-Gesetze angemeldeten Unfälle im Reiche 224 028, die der entschädigten Unfälle 51 437, von denen 6296 den Tod, 3258 eine dauernde völlige, 26428 eine dauernde theilweise Erwerbsunfähigkeit und 15 455 eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. Die im Jahre 1891 veranlagten Entschädigungen (Renten u. s. w.) betrugen 25 918 000 Mark gegen 20 315 320 Mark im Jahre 1890. Renten erhielten im Jahre 1891: 116 936 Verletzte, 16 006 Wittwen Getödteter, 32 502 Kinder Getödteter, 1287 Ajzendenten Getödteter. Daneben erhielten im Jahre 1891 4477 Ehefrauen, 9825 Kinder und 142 Ajzendenten als Angehörige von in Krankenhäusern untergebrachten Verletzten die gesetzlichen Unterstützungen ausbezahlt, so daß im Jahre 1891 181 183 Personen der Wohlthaten der Unfall-Versicherung theilhaftig geworden sind. Es bestehen z. Zt. Berufsgenossenschaften: a. gewerbliche mit 390 622 Betrieben und 4 926 672 versicherten Personen; b. 48 land- und forstwirtschaftliche mit 4 843 621 Betrieben und 8 008 698 versicherten Personen. Insgesamt mit 112 Berufsgenossenschaften mit 5 234 243 Betrieben und 13 015 370 versicherten Personen. Ferner 333 Aufsichtsbehörden mit 615 442 versicherten Personen.

Zeitungs-Expeditionen machen zuweilen die unangenehme Erfahrung, daß gefälschte Anzeigen aufgegeben werden, ohne daß die Annahmestelle in der Lage ist, dieselben auf ihre Echtheit prüfen zu können. Nach einer dieser Tage erfolgten Reichsgericht-Entscheidung ist nun erkannt worden, daß ein Anzeigenbestellzettel als eine Urkunde im Sinne des Gesetzes zu betrachten ist. Wer also eine gefälschte Anzeige aufgibt, macht sich einer Urkundenfälschung schuldig. So wurde u. A. der Auftraggeber einer gefälschten Anzeige, der sich mit dieser nur einen Scherz machen wollte, trotz Annahme mildernder Umstände wegen Urkundenfälschung zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

* Ahrensburg, 29. April. Das Brennen will noch immer kein Ende nehmen; in der Nacht zum Mittwoch um 12 Uhr wurde von hier in der Richtung nach dem Lauenburgischen ein Feuer-

Um's Glück!

Roman von Georg Höcker.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

So verharrete die Broni eine lange Weile, dann plötzlich kam ihr der Gedanke, sie wußte selbst nicht wie, an ein kleines, weißes Päckchen mit einem Totenkopf und zwei kreuzweis übereinandergelegten Todtengebeinen darauf, das sie schon oft in dem Wand-schranke des Wohnzimmers in dessen obersten Gesimse hatte liegen sehen. Die Bäuerin hatte es, wie sie selbst gesagt, schon vor Jahr und Tag der vielen Ratten und Mäuse wegen, die im Gehöft ihr Unwesen getrieben, aus der Apotheke in der Kreisstadt kommen lassen. Das Rattenpulver hatte wirklich gute Dienste gethan, und sie hatte es verwahrt, um es vorkommenden Falles wieder zur Hand zu haben. Da nun Broni an ihrer Statt hantieren mußte, hatte sie dieser äußerste Vorsicht anbefohlen.

Jetzt kam wieder Bewegung in das Mädchen. Sie rückte nur die Arzneiflasche so weit ab von der Kranken, daß diese sie unmöglich erreichen konnte, dann ging sie hastig leisen Schrittes aus dem Zimmer. Als sie an der Küche vorüberstiegt, rief eine Magd sie an; sie mußte hineintreten und einige Anordnungen erteilen. Dann aber strebte sie in athemloser Hast nach der Wohnstube.

Zwischen Thür und Angel traf sie mit dem Bauern zusammen.

Zu der Wohnstube war inzwischen Licht entzündet.

Rudi Miklau warf einen langen, forschenden Blick auf das Angesicht des Mädchens.

Aber mit seltener Geistesgegenwart gelang es Broni, den Ausdruck ihrer Züge zu beherrschen; sie sah scheinbar völlig gleichmüthig daren.

Der Bauer ging pfeifend zur Thür hinaus, Broni aber eilte, kaum daß die gewandigen Schritte Rudi Miklaus verhallt waren, auf den Wand-schrank zu.

Das Päckchen war verschwunden.

Der Verdacht, welcher das Herz des Mädchens durchzittert hatte, war zur Gewißheit geworden, — eine bange Angst, die dicke Schweistropfen auf ihre Stirn träufelte, kam sie an. Fast ohne zu wissen, was sie that, schloß sie den Wand-schrank wieder und eilte aus dem Wohnzimmer nach der Krankenstube Frau Afras zurück.

In diesem Augenblick war die Bäuerin gerade aufgewacht.

„Bist Du's, Broni?“ frug sie mit schwacher, zitteriger Stimme.

Das Mädchen flog auf das Bett zu und sank vor demselben auf die Knie nieder, zugleich beide Hände ihrer mütterlichen Freundin ergreifend.

„Ja, ich bins,“ hauchte das Mädchen dann.

„Ich glaub, 's ist Zeit, daß ich die Arznei einnehm! Ich hab ein wenig geschlafen, 's hat mir gut gethan,“ murmelte die Kranke eintönig wieder.

Aber Broni blieb bewegungslos auf den Knien liegen und hielt nach wie vor beide Hände der Kranken ersaft.

„Ich bitt Euch, trinkt nit von der Arznei. — Ich weiß nit, — ich thu gewiß Euerem Mann Unrecht, — ich hab ja nit gesehn, — 's ist nur eine dumme Ahnung — aber —“

Ein leichtes Erschrecken huschte über die Gesichtszüge Frau Afras. Sie wendete angestrengt ihr Gesicht voll der Broni zu.

„Mein Mann, was ist's mit dem?“ frug sie, während ein unverhüllter Widerwillen in ihrem Gesicht zum Ausdruck kam.

„Er war vorhin hier in der Stub,“ hauchte die Broni.

Die Bäuerin sah sie betroffen an. — „Rudi Miklau war hier in meiner Krankenstube?“ fiel sie dem Mädchen ins Wort. „Allerdings, das mag nit Gutes zu bedeuten haben. — Und drum soll ich nit trinken von der Arznei?“

„Schwagt nit so laut, 's braucht Niemand zu hören, was ich Euch sag,“ stieß das junge Mädchen in feberhafter Aufregung hervor, ihren Mund dicht an das Ohr der Kranken legend. „Ich mag Niemand Unrecht thun, was Gewisses weiß ich ja nit, — als ich eintrat, stellt Euer Mann grad die Arzneiflasch' auf den Tisch nieder. Er hatt' sie

geschüttelt, ich sah's wohl, — und hier ist ein wenig weißes Pulver auf dem Tisch verschüttet. — Zu dem Wand-schrank in der Wohnstube lag doch Rattengift, 's war auch so'n weißes Pulver, — jenen ist's Päckchen verschwunden aus dem Schrank, — heut Morgen aber lags noch da.“

Eine lange, unheimliche Pause entstand. Bewegungslos lag die Kranke in den Kissen. Voll Angst und banger Scheu starrte Broni ihr in das wachbleiche Angesicht. Dann erschütterte plötzlich ein schwaches, schrilles Auf-lachen die Brust der Frau Afras.

„'s End vom Lied,“ murmelte sie mit zuckenden Lippen. „So hats kommen müssen, — ich leb ihm zu lang, und drum hat ers enden wollen. Wie schlau, wie gar schlau! — Freilich wohl, mein Bub, der Heini, ist schon so gut wie im Himmelreich, und ich, — hahaha, ich kann fortkommen, eh der Notar bei mir erschienen ist. Ich seh auf einmal ganz gut, — gelt, er hats doch gewußt, daß ich zum Notar geschickt hab, mein braver Mann?“

„Regt Euch nit auf!“ bat Broni, zaghaft mit dem Kopfe nickend.

Zu den Augen der Bäuerin leuchtete es da mit einem Male grell auf.

„Gut, schon gut,“ stieß sie keuchend hervor. „Wills enden, nun mag's zu End gehn!“

„Jesus, Bäuerin, Ihr wollt doch nit von jener Arznei trinken?“ rief Broni erschreckt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

chein bemerkt, derselbe rührte von dem Brande des Wohn- und Wirtschaftsgewebes des Hufners Siemers in Siebenbäumen her, das gänzlich abbrannte. Leider ist in dem Feuer auch ein Menschenleben verloren gegangen, der aus Klein-Wesenberg gebürtige Knecht Selm kam in den Flammen um, die andern Hausbewohner retteten das nackte Leben durch die Flucht aus den Fenstern. Auch 5 Pferde und 24 Stück Rindvieh fanden in den Flammen ihren Tod. — Am Mittwoch Abend wurde von hier aus in östlicher Richtung wieder ein starker Feuerschein gesehen; das Feuer dürfte in der Gegend von Schönberg gewesen sein.

Altona, 27. April. Vor einiger Zeit quittierte ein in Tellingstedt bei Kiel angestellter Kirchspielschreiber seinen Dienst und wandte sich nach Altona. — Es fielen dem Nachfolger des Schreibers sofort Merkmale auf, die ihn veranlaßten, die Bücher einer strengen Durchsicht zu unterziehen. Er fand sich in der Kirchentasse ein Manko von 10 000 Mark. Dieses Manko war durch außerordentlich geschickt vorgenommene Reajuren verdeckt worden. Die Kieler Staatsanwaltschaft wandte sich sofort nach Altona und die hiesige Staatsanwaltschaft ermittelte den ungetreuen Kirchspielschreiber, worauf dessen Verhaftung und sein Transport nach Kiel erfolgte. — Der Unredliche ist in vollem Umfange gefändigt.

Neumünster, 25. April. Ein entsetzliches Unglück passierte am Sonnabend Abend auf einer zwischen Wittorf und Hadenstedt belegenen Koppel des Landmanns Peter Schleeß in Wittorf. Der Ende der Zwanziger alte Sohn des Herrn Schleeß war auf der Koppel mit Feldarbeiten beschäftigt. Ein des Weges kommender Mann hörte nun, wie auf der Koppel jemand anscheinend in angstvollem Tone Pferde zu beruhigen suchte. Ehe der Mann jedoch die Koppel erreichte, kam das Gespann des Herrn Schleeß von der Koppel hergestaut, und ohne aufzuhalten, liefen die führerlosen Pferde nach Wittorf zu. Auf der Koppel selbst bot sich dem Manne ein schrecklicher Anblick; dort lag der junge Landmann Schleeß als Leiche. Die Räder des Wagens waren ihm über den Kopf hinweggegangen und war der bedauernswürdige junge Mann sofort tot.

Kiel, 26. April. Der Kultusminister hat kürzlich die Kreisinspektoren darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Aufgabe am wirksamsten lösen würden, wenn sie sich in unmittelbarer persönlicher Beziehung zu den ihnen unterstellten Lehrern halten, daß sie schon um häufigeren Besuch der Schulen zu ermüßigen, das Schreibwerk auf das thunlich niedrigste Maas beschränken und sich allgemeiner Verfügungen, soweit es irgend angeht, enthalten sollen.

Kleine Mittheilungen.

Der Bankier B. in Heide ist seit einigen Tagen verschwunden und über sein Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden.

Die Wittwen- und Waisensiftung des Provinzialverbandes der Kampfenossen von 1870/71 in Schleswig-Holstein hat nach Befund der Revision ein Vermögen von 35 359 Mark.

Der von seinem Amte in der Kolonie Nidlingen am 1. August d. J. zurücktretende Inspektor Volbt ist zum Inspektor auf der Kolonie Bodelholm gewählt worden.

An den Magistrat in Schleswig ist die offizielle Anfrage ergangen, ob dort vom 1. Oktober d. J. an noch Quartiere und Eserzierplätze für ein drittes Bataillon Infanterie zur Verfügung gestellt werden könnten. Die Anfrage ist bejaht worden.

Bei Travemünde kenterte dieser Tage ein Fischerboot, von der Besatzung sind zwei Mann ertrunken, einer gerettet.

Dazu aber schüttelte Frau Afra den Kopf, während ein grausames Lächeln ihre Lippen umzuckte.

„Nein, die Freud gönnt ich ihm nit, — aber wann morgen der Doktor kommt, hernach gibst Du ihm die Flasch', daß er sie fein säuberlich untersuchen läßt, damit wir's wissen, was er 'neingethan hat. Hast's gehört?“

Sie sann einen Augenblick nach.

„Dortem stell sie in den kleinen Schrank in der Wand gleich neben meinem Gebetbuch, 's ist noch eine ander' Flasch' drinnen, schaut ähnlich aus, hab selbige Mixtur früher einnehmen müssen, die stellst hier neben das Bett. Im Uebrigen wirds auch mal gehen ohn' Arznei die Nacht.“

Erschöpft sank sie in die Kissen zurück, während Broni nach ihrem Willen that.

„Vielleicht hab ich ihm doch Unrecht gethan,“ murmelte das junge Mädchen, an das Bett der mütterlichen Freundin zurückkehrend. „Nüßts abwarten, — ich bitt Euch, laßt nix verlaubtaren.“

Frau Afra schüttelte nur den Kopf. „Wir werdens wissen ohn'hin schon, eh der morgige Tag zu End ist,“ murmelte sie. „Jetzt geh, 's wird Abendessenszeit sein. Laß Dir nix merken, Broni, das Gefind muß besorgt sein wie immer.“

Das Mädchen ging an die trostloseste Abendmahlzeit, die es jemals im Büchelhofe eingenommen hatte.

Das Gefinde freilich löffelte geschäftig

— In Neumünster haben die Schuhmacher-Gesellen am 25. d. M. einen Streik begonnen, weil der von ihnen aufgestellte Lohnstarif von den Meistern abgelehnt wurde.

Bei einem am Charfreitag in Seth bei Sülfeld stattgehabten Feuer verschwanden mehrere Gegenstände, die gerettet worden waren. Der Verdacht richtete sich schließlich auf den Nachwächter und die vorgenommene Hausdurchsuchung ergab auch, daß dieser die fehlenden Sachen im Besitz hatte. Er wurde seines Amtes entsezt und steht seiner Bestrafung entgegen.

Die Stormarnsche Lehrerkonferenz findet am 21. Mai in Neinfeld statt. Vorträge sind angemeldet von Lehrer Kowmeyer-Zarpen über Amos Comonius und von Lehrer Köppler Oldesloe über Knabenhandarbeit.

Einen Raub verübten 2 Handwerksburschen, dem Anschein nach Schlachter, auf der Chaussee zwischen Lenjahnerhof und Halendorf, dadurch, daß sie einen anderen Handwerksburschen überfielen und ihm seine aus 10 M bestehende Baarschaft abnahmen. Die Polizei fahndet auf die Räuber.

Hamburg.

Der Kellner einer Wirtschaft in der Lübeckerstraße, welcher an einer Familienfeier theilgenommen und den Getränken reichlich zugesprochen hatte, muß sich auf dem Wege nach seiner Wohnung verirrt haben, eine Treppe in einem Hause einer Terrasse an der Bürgerweide hinaufgestiegen und dann hinuntergestürzt sein, da er Morgens tot am Fuße der Treppe liegend aufgefunden wurde.

Wer den Braten zu bezahlen hat, wird demnächst das hiesige Amtsgericht zu entscheiden haben. Die Veranlassung hierzu bietet folgender seltsame Fall. Ein in der I. Elbstraße wohnender Geschäftsmann bestellte bei einem in derselben Straße wohnenden Schlachter einen Kalbsbraten von 10 Pfund. Der Schlachter lieferte indeß einen solchen von 11 Pfund, welchen der Käufer zurückwies. Nachdem der Verkäufer das Fleisch um 1 Pfund im Gewicht verringert und abermals hingesandt hatte, erhielt er es wiederum mit dem Bemerkten zurück, daß es zwei Knochen enthalte. Der Schlachter beauftragte nunmehr seinen Gesellen, den Braten unter allen Umständen im Hause des Bestellers zu lassen. Da sich dieser aber ebenso entschieden weigerte, das Fleisch anzunehmen, warf der Ueberbringer es dem Besteller vor die Füße und entfernte sich. Da sich auch der Geschäftsmann nicht weiter um das auf der Hausdielen liegende Fleisch bekümmerte, betrachtete ein großer Hund es als gute Beute und lief unter dem Gelächter der bereits auf den Streit aufmerksam gewordenen Nachbarn damit fort.

Lübeck.

28. April. Der Lübecker Bahnausfluß schlägt 6 1/2 % gegen 7 1/2 % im Vorjahr pro 1891 bei stärkerer Müdlage in den Erneuerungsfonds, der am 9. Juni stattfindenden Generalversammlung zur Verteilung vor.

Deutsches Reich.

Ueber den Besuch des Kaisers beim Freiherrn v. Stumm berichtet die „Kölnische Zeitung“: Bei der Prämienverteilung an 130 Arbeiter mit 25jähriger Dienstzeit brachte Freiherr v. Stumm ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser antwortete, indem er seiner hohen Befriedigung über die Eindrücke, die er hier gewonnen, Ausdruck gab. Die hiesigen Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Nehmer seien, wie sich der Kaiser

persönlich überzeugt habe, die denkbar besten, und es sei sein sehnlichster Wunsch, daß derartige segensreiche glückliche Verhältnisse überall in der deutschen Industrie herrschen mögen.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers vom 20. d. Mts. betr. die Aufnahme einer dreiprozentigen Reichsanleihe. Der Gesamtbetrag wird auf 148 706 995 Mark beziffert.

Die „N. L. C.“ schreibt: Eine große Militärvorlage ist, wie uns zuverlässig besichtigt wird, für die nächste Reichstagsession in Vorbereitung. Ueber den Inhalt läßt sich augenblicklich bei den noch schwebenden Erwägungen Näheres nicht sagen. Im Zusammenhange damit scheinen auch die Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers v. Kaltenborn zu stehen. Die officiösen Zurückweisungen mögen für den Augenblick richtig sein, nach unseren Informationen aber schwerlich für lange Dauer.

Der am Dienstag erfolgte Wiederbeginn der Verhandlungen des preußischen Abgeordneten-Hauses nach Ablauf der Dierferien brachte die erstmalige Debatte über das Tertiärbahngesetz. Eisenbahnminister Thielen begründete in gedrängter Weise die Vorlage und trat zugleich den Befürchtungen entgegen, welche nach verschiedenen Richtungen hin bezüglich des Tertiärbahngesetzes geäußert worden sind. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß die Staatsbahnverwaltung den Bau und den Betrieb von Bahnen unterliefer Ordnung namentlich seitens der wirtschaftlichen und kommunalen Kreise des Landes stets mit Rath und That fördern werde und knüpfte hieran die Hoffnung, daß das deutsche Kapital sich wieder in steigendem Maße dem Bau und dem Betriebe deutscher Schienenwege zuwenden werde. In der weiteren Verhandlung kamen die Redner aller Parteien zum Wort, wobei sich die freisinnigen Abgeordneten Nicker und Brömel am meisten kritisch zu dem Regierungsentwurf stellten, während die Sprecher der übrigen Parteien denselben im Allgemeinen wohlwollender beurteilten. Indessen wurden hierbei von allen Seiten mehr oder weniger weitgehende Wünsche nach entsprechenden Abänderungen der Vorlage laut, so daß sich Minister Thielen selber mit einer kommissarischen Vorberatung des Tertiärbahngesetzes einverstanden erklärte, in welchem Sinne sich denn auch das Haus schließlich entschied.

Die freisinnige Fraktion des Abgeordneten-Hauses hat in einer am Dienstag abgehaltenen Sitzung Anträge angenommen, welche sich auf die Aufklärung der über eine abermalige Berliner Schloßlotterie umlaufenden Gerüchte, sowie auf genaue Bekanntschaft der neuen Einkommensteuer in Preußen beziehen. Auch die Konserwativen hielten am genannten Tage eine Fraktionsitzung ab, in welcher dem Vernehmen nach die Angelegenheit v. Feldhof in nur ganz allgemeiner Weise zur Besprechung gelangt ist. Weitere Fraktionsitzungen bezügl. Beratung über die Umgestaltung des konservativen Parteiprogrammes sollen nächstens folgen.

Die bekannt gewordenen Ziffern über die Einnahmen der Reichskasse aus Zöllen, Verbrauchssteuern und Stempelabgaben für das Etatsjahr 1891/92 ergeben, daß die Einnahme ca. 639 Millionen Mark beträgt gegenüber einem Etatsanschlage von etwa 579 Millionen Mark, mithin ein Ueberschuß von 60 Millionen Mark sich herausstellt. Der hohe Ueberschuß aus den Zöllen dürfte hauptsächlich aus dem großen Bedarf an ausländischem Getreide herrühren, der sich in dem erwähnten Zeitraum geltend machte. Von dem obigen Plus kommen den Einzelstaaten etwa 51 Millionen Mark zu gute, so daß die Ueberweisungen des Reiches an dieselben statt 331

etwa 382 Millionen Mark für das genannte Jahr betragen, wovon allerdings etwa 10 Millionen aus den Nachtragszöllen in Abzug zu bringen sind. Das Reich selbst wird an dem Ueberschuß nur etwa mit 8,600,000 Mark partizipiren. Dem stehen indeß wieder Mehrausgaben des Reiches gegenüber, so daß vorläufig ein Ueberschuß von 1 1/2 Millionen Mark herauskommt, der sich aber noch aus den Ergebnissen der Post-, Reichsbahn- und Reichsbankverwaltung erheblich vergrößern wird. Zudem dürfte, wie die Freil. Ztg. annimmt, den Ueberschuß den des Vorjahres — 15 Millionen — nicht erreichen.

Der Rückgang, welcher sich seit einiger Zeit in unseren Verhältnissen bemerkbar macht, hat auch dazu geführt, daß Arbeiterentlassungen vorgenommen werden mußten und dadurch die Zahl der beschäftigungslos gewordenen Arbeiter verhältnißmäßig größer ist als in den Vorjahren. Zudem zeigt sich diese Erscheinung nicht bloß in Deutschland. Auch England ist davon betroffen. Nach einer von englischer Seite alljährlich nach den Berichten der Trade-Unions dort aufgestellten Statistik betrug die Zahl der unbeschäftigten gelernten Arbeiter Englands im April 1890: 1.7 pCt., im April 1891: 2.8 pCt., dagegen im März 1892: 5.66 pCt. und im April 1892 gar 5.7 pCt.

Bei der abermaligen Verhandlung gegen den früheren Landesdirektor Dr. Wehr wurde derselbe nicht, wie der erste Richter angenommen hatte, der Beihilfe, sondern der Anstiftung zur Untreue und Unterschlagung in 6 Fällen für schuldig befunden und zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 8 Monaten Unterjuchungshaft verurtheilt. Das erste Urtheil lautete wie erwähnt, auf ein Jahr Gefängnis.

Berlin, 28. April. Die Stadtverordneten stimmten dem Beschlusse des Magistrats zu, wozu die der Magistrat und die Stadtverordneten das Projekt einer Weltausstellung in Berlin mit großer Sympathie begrüßen und sich bereit erklären, das Unternehmen thatkräftig zu unterstützen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der am Dienstag erfolgte Wiederzusammentritt des österreichischen Reichsrathes hat den äußerlichen Anlaß zu Kundgebungen gebildet, die mit den Vorgängen in Böhmen zusammenhängen. In der Klubstimmung der Vereinigten Linken gab der „Landmann-Minister“ der Deutsch-Liberalen, Graf Kuenburg, die wichtige Erklärung ab, die Regierung werde die mit Errichtung eines deutschen Bezirksgerichtes in Weckelsdorf begonnene nationale Abgrenzung der Gerichtsprengel in Böhmen nicht durchzuführen, und dementsprechend die Errichtung deutscher Kreisgerichte in Trautenuau und Schlan verfügen. Dies beweise, daß die Regierung den Ausgleich keineswegs als tott und begraben ansehe, sondern denselben allmählich durchführen wolle. Die Erklärung Kuenburgs wurde vom Klub beifällig aufgenommen, welcher dem Grafen Kuenburg ein Vertrauensvotum ertheilte und sich in einer Resolution als solidarisch mit den Deutsch-Böhmen erklärte. Andererseits haben die jungczechischen Abgeordneten ein Manifest an das czechische Reichsgericht, in welchem in leidenschaftlicher Weise zur Abwehr der den Czechen durch das Abgrenzungsverfahren angeblich drohenden Gefahren aufgefodert wird. Auch wollen die rabinen Herren von der Jungczechpartei den Justizminister Grafen Schönborn unter Anklage stellen wissen, weil er durch die von ihm verfügte Errichtung eines deutschen Bezirksgerichtes in Weckelsdorf das Gesetz vom 11. Juni 1868 verlegt haben soll.

schlagen haben, wenn irgend welcher Verdacht gegen ihn geschöpft worden wäre.

Sie genoß also von der Arznei! — Plötzlich fühlte Rudi Miklau, wie ein stechender Schmerz sein Herz durchkrampfte. Er schlug sich mit der geballten Faust vor die sieberheiße Stirn. Daran hatte er nicht gedacht, daß das Gift widerlich schmerzend und schon aus diesem Grunde von der Kranken entdeckt werden könne. Es wollte ihm schwindelig werden bei diesem Gedanken. Angestrengt lauschte er eine lange Weile, ob nicht etwa Lärm aus der Krankenstube herausdränge, — aber Alles blieb still.

Jetzt litt es ihn nicht länger im Zimmer. Er schritt auf den Gang hinaus und hielt sich in diesem auf. Er schien der Broni aufgelauret zu haben, denn als diese aus der Krankenstube kam, verstellte er ihr den Weg.

„Laßt mich, ich hab kein' Zeit, Ihr wißt doch, wie wir beiden miteinander stehn,“ hauchte das Mädchen.

Aber der Bauer hielt sie, kaum seine Aufregung bannen könnend, mit der einen Hand zurück.

„'s ist nur wegen meinem Weib,“ brachte er mit heiserer, trockener Stimme hervor. „Sie sah mir vorhin so schlimm aus,“ — Broni mußte an sich halten, um nicht laut aufzuschreien vor Angst und Entsetzen, denn jedes Wort muthete sie gar unheimlich an.

Wie d... in Geis... Zonenstra... geschlagen... hols“; in... er am 1... das Bla...
Navad... licher Zwi... Angeklagte... Geschwore... schten gef... „Es lebe... horte man... auf das... wurde... Journal... schworenen... wie der E...
Die S... Sogar die... hängung d... des Parla... hat Parie...
Der S... haltung N... ein Sielen... der Absen... und gege... mitteilt... dem Kella... ges Einz... tals. Er... Restaurant... und keine... mählich m... hoben, der... blieb. Er... Zigarette... Herot erk... vortelt ha...
Das S... auf. Der... Kallaler... im Besitz... Polizei v... forschungen... des Kelln... bebungen i... doch in d... sches Kom... folgt, Ste... hervorragt... ablassen z... ans ihnen... leeren Kaf... förden hor... formation... machen.
St. S... verlässiger... des Ausfu... der Besuch...
Nach... Grenze v... türkischen... ein Kampf... Sitten si... Das türki... Grenze zu...
„Ich... dem ans... foweit es... „Die Bä... wöhnlich... „So... Abendma... loser Pa... durchboh...
Bron... wußte s... schimmst... heit. —... den vor... Stirn zu...
„Fre... neigend... und eben... Nachtrin... länger an...
Der... Wort zu...
Es... mußte h...
Dan... und die... fähste, a...
„Nu... ledjgender... ber Arzi... dem Sin... mein Ein... Leib ver...

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Anzeigen.

Bekanntmachung

Der bestimmungsmäßig auf den 10. Mai d. J. fallende Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in Ahrensburg ist auf Montag, den 16. Mai, verlegt worden.

Ahrensburg, den 20. April 1892. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Öffentliche Versteigerung.

Am Montag, 2. Mai d. J., Nachmittags 5 1/2 Uhr, werde ich vor dem Hause des Landmanns Ellerbrock in Dübenstedt 1 Nähstisch, 1 Kleiderschrank, 1 Wanduhr, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Ferkel, 5 Hühner, 1 Bettstelle, 1 Lade, 1 Tisch u. 1 Aderwagen, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Ahrensburg, den 29. April 1892. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Am Dienstag, den 3. Mai, von Vormittags 10 Uhr an, sollen wegen Aufgabe der Landwirtschaft bei dem Gastwirth Ahlers in Tonnendorf-Lohse nachstehende Gegenstände, als:

- 12 Kühe, 2 Pferde, 3 gut-erhaltene Bauwagen, 1 Schlempewagen mit zwei Sonnen, 1 Pflug, 2 Paarschottische Eggen, 1 Säckelmaschine, 1 Staubmühle, 1 Sauchepumpe, Pferdegeschir und Diverses

Öffentlich meistbietend versteigert werden. Solventen Käufern wird Kredit bis zum 1. Juli d. J. gewährt.

Das Vieh kommt um 1 Uhr zum Aufgebot.

Ahrensburg, den 25. April 1892. C. Reiche, beidigter Auktionator.

Auction.

Am Mittwoch, den 4. Mai, von Vormittags 10 Uhr an, soll auf dem Hofe des Herrn Schrader in Barsbüttel das sämtliche lebende und tote Inventar, nämlich:

- 8 Pferde, 18 Kühe, 4 Bau-, 1 Schlempe- und 1 Sauchewagen, 1 Chaise, 1 kleiner Wagen, 1 Breitreuschmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Säckelmaschine, 1 Staubmühle, 1 Rübenschneider, 1 Kartoffel-Dampfapparat, Eggen, Pflüge, Walzen, Sauche-Pumpe, Pferdegeschirre u. sonstiges Hand- und Ackergeräth

Öffentlich meistbietend versteigert werden. Solventen Käufern wird Kredit bis zum 1. September d. J. gewährt.

Das Vieh kommt um 1 Uhr zum Aufgebot.

Ahrensburg, den 25. April 1892. C. Reiche, beidigter Auktionator.

Apothete in Ahrensburg

empfehlen: Sämtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als:

- Bruchbänder, Irrigatoren, Douchen, Milchpumpen, Nabelbinden, Gummi-, Gyps-, Leinen-, Flanell- u. zc. Binden, Glas- u. Gummi-Spritzen, Inhalations-Apparate, Eisbeutel, Verbandstoffe, Biniel, Beifringe zc. zc.

Fahrplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn vom 1. Mai 1892 an.

Table with 11 columns for stations and 11 rows for train schedules. Includes sections for '1. Von Lübeck nach Hamburg' and '2. Von Hamburg nach Lübeck'.

Die Auktion

über Manufaktur-, Holländische, Buch- und Wollenwaaren

aus dem C. Pachtaischen Nachlaß wird am Sonnabend, den 30. April, von Vormittags 10 Uhr an,

fortgesetzt. Es sind noch Waaren aller Art in großer Auswahl vorrätig.

Ahrensburg, den 29. April 1892.

Ernst Ziese.

Zwei-Monats-Abonnement 2 Mark für Mai-Juni auf die

„Berliner Zeitung“

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern: „Deutsches Heim“ und „Gerichtslaube“.

Abonnementspreis 2 Mark bis 1. Juli.

Bei allen Postanstalten zu bestellen.

Die Berliner Zeitung ist entschieden die billigste freisinnige Zeitung, sie enthält gediegene und volkstümliche Leitartikel, ausführliche Reichstagsberichte, reichhaltiges Feuilleton mit Romanen von ersten Autoren, Lokalnachrichten u. s. w.

Bilder aus der deutschen Geschichte. Berlin SW. Die Haupt-Expedition.

Großes Barthien-Lager von August Mosehuus, Ahrensburg.

Empfehle mein großes Lager aller Manufakturwaaren, zu äußerst billigen Preisen in großer Auswahl. Empfehle besonders: Eine Parthie % feines reines Leinen zu Hemden Meter 70, 75 und 80 Pf. Einen großen Posten Mädchen-Regenmäntel in allen Größen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Express- und Postdampfschiffahrt. Hamburg - New-York. Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Nähere Auskunft erteilt: Guido Schmidt, Ahrensburg. (773)

Die Opfer der Börse

Zeitgemässe Broschüre. Warnung an alle Kapitalisten. Preis 60 Pfg. Zu beziehen durch jede Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages direkt vom Verleger: Wilhelm Issleib (Gust. Schuhr) Berlin S.W. 48, Wilhelmstrasse 119/120.

Delicatessen!

- Lachs, mariniert in Dosen, Hummer, Kronen, Sardinen in Del ff., Appetit-Sild, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Rahmkäse, Harzer Käse, Limburger, Hopfenkäse, Kräuterkäse, Burgkäse, Honig zc. zc. empfiehlt Guido Schmidt.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. Preis vierteljährlich M. 1,25 halbjährlich M. 2,50 jährlich M. 5,-

Tiefschwarze Tinten:

- Hohenzollern-Tinte, Normal-Tinte, Kaiser-Tinte, Alizarin-Tinte in Flaschen von 10 Pf. bis 1 Mk. empfiehlt Ahrensburg. E. Ziese.

Wohnungs-Veränderung.

Den geehrten Bewohnern von Ahrensburg und Umgegend hierdurch zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft nach dem Hause des Herrn Uhrmachers Hoffmann in der Manhager Allee verlegt habe.

Das mir bisher bewohnte Wohnhause bitte auch in meiner neuen Wohnung mitbewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll Th. Basedow, Korbmacher. Ahrensburg, den 29. April 1892.

In Weisnähen und Putzarbeit, Anfertigung von Säuben zc.

empfehlen sich Emma Lange, Ahrensburg, Manhager Allee.

1 Stallgebäude,

24 Fuß lang, 16 Fuß breit, mit Ziegeldach, welches erst ein Jahr gestanden hat, ist billig zu verkaufen.

Ahrensburg. T. Hamann.

Nasse Biertreber

für den Monat Mai a. c. hat billig abzugeben Johannes Stowesand, Hamburgerstraße 45 I, Hamburg-Barmbeck. Zu sprechen Morgens von 9-10 Uhr. (Hco 3938)

30 Mark Belohnung.

Demjenigen, der mir den Thäter nachweist, der mir vom 27. bis 28. d. M. die Obstbäume in meinem Garten abgebrochen hat, sowie Pfähle nebst Stachelzweigen ausgerissen hat, so daß ich den Thäter gerichtlich belangen kann, zahle ich obengenannte Belohnung. Ahrensburg, 29. April 1892. Fanny Joel.

Rechnungs-Formulare

liefert in sauberster Ausführung prompt und billig G. Ziese's Buchdruckerei.

Technicum Mittweida - Sachsen. a) Maschinen-Ingenieur-Schule b) Werkmeister-Schule. Vorunterricht frei.

Berkehrsnachrichten.

Hamburg, den 28. April. Weizen matt. Angeboten 120-125 Pf. steiner zu M. 190-200, 116-125 Pf. Mehlener zu M. 120-125 Pf. Saaler zu M. 160-170. Roggen still. - Holstein. und Mecklenburger 110-122 Pf. 180-210 Mark. Gerste ruhig. Angeboten Schwarze Weizen zu M. 120-125 Pf. Dänische zu M. 165-170, Deisterreichische zu M. 160-165, Saale zu M. 190-200. Hafer still. Holsteiner zu M. 145-150, Mecklenburger zu M. 140-145, Russischer unverzollt zu M. 120-125. Buchweizen. Französischer zu M. 130-140, Holsteiner zu M. 170-180 zu notiren. Erbsen, Futter- zu M. 162-164, Russischer zu M. 220-250 offerirt. Mais, Amerikaner zu M. 98-106, quantin zu M. 100-110 angeboten. Hülsenfrüchte loco M. 54 Brief. Weizen still, loco M. 88 Br. Petroleum still, loco M. 6,10 Br. April M. 6,70 Br.

Witterungs-Beobachtungen.

Table with 4 columns: April, Barometer Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaum., Wind. Data for 28. 9. U. B. and 29. 9. U. B.

Wetter-Ansichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 1. Mai: Volkig mit Sonnenbrüchen, wenig verändert. Nachts kalt. 2.: Volkig, vielfach trübe mit Regen, langsam steigende Temperatur, aufklarend. 3.: Wärmer, theils wolfig, Erichregen, theils heiter. 4.: Früh vielfach Nebel, dann meist sonnig, warm, wolfig, weise Gemitter und Regen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G. M C Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19